

78 N 1

(116)

X3035523

# Die Grundte des Todes/

Wolte  
Vey dem  
höchsbetrübten und frühzeitigen Absterben  
Des Weyland  
HochEdlen, Best und Hochgelahrten  
S E R R R

## Johann Günther

## Riemann/

Königl. Preussischen Raths und berühmten  
**JURIS-CONSULTI**

Als Solcher  
den 14ten Septembr. 1721. in Christo seinem Erlöser sanft und  
seelig entschlaffen/  
Der Leib aber den 19ten eiusel. in sehr ansehnlicher und Volkreicher  
Begleitung zur Erden bestattet  
wurde/  
Wehmüthig vorstellen

### Dessen hinterlassener Schwieger-Sohn

Johann Wilhelm Knochenhauer/  
Advocat.



Nordhausen, druckt Johann Christoph Cöler.



Kapsel 78 N 1 [116]

AK



†.†.†



Eil jetzt die Ceres ihre Gaben  
Vom Felde in die Scheuren  
schickt/  
So können wir ein Bildniß ha-  
ben/  
An welchen man den Todt er-  
blickt/

Die Garben zeigen jederman/  
Den letzten Feind/ das Sterben an.

Der Acker-Mann schickt seine Schnitter  
Auf die Frucht-schwangre Felder aus/  
Man eilt bey heiterem Gewitter  
Mit der geladnen Frucht nach Haus/  
Daß Sie bey Zeiten für der Nacht  
Sey in die Sicherheit gebracht.

Wen hört man wohl darüber klagen/  
Daß so der Felder Pracht verschwindt?  
Denn die Erfahrung kan es sagen/  
Daß Korn und Garben sicher sind/  
Wenn sie ein festes Dach bedeckt/  
Wo sie kein Sturm noch Fluth erschreckt.

Nun pflügt auch Gdt also zu halten/  
Der Todt/ als Schnitter/ kommt herzu/  
Der nimmt die Zungen samt den Alten/  
Und bringet sie zur Grabes Ruh/  
Von seiner unumschrenckten Macht  
Wird/ was ihm vorkommt/ umgebracht.

Er schont kein Alter/ keine Jugend/  
Und reißt wie ein ergrimter Nord  
Sowohl die annoch frische Jugend  
Als abgelebte Gransen fort/  
Weil doch nichts/ wo wir nur hinschhn/  
Für seiner Sense kan bestehen.

Zwar sind es recht betrübte Tage/  
Wenn dieser Schnitter erndtet ein/  
Ach da entsethet Angst und Plage/  
Ein Thränen-Fluß statt Sonnenschein/  
Es wird/ wo er die Sichel wegt/  
Das ganze Haus in Noth gesetzt.

Mein

Mein Gott! was sind doch unsre Zeiten?  
Was ist der Mensch? Nur Asch und Staub.  
Was lernen wir? Ach! Eitelkeiten.  
Was werden wir? Ein Schlangen-Kraut.  
Was unser Leb'n? Ein Nebel/Kauch/  
Ein leerer Duns/ ein leichter Hauch.

Sehlafter Mann/ Du läßt uns wissen/  
Dass mein Sag nichts als Wahrheit sey/  
Der Todt hat Dich jetzt erndten müssen/  
Und führet Dich, o Jammer! bey;  
Du bist dahin! ein kläglich Ach!  
Erschallet Dir im Tode nach.

Betrübtes Schicksal! das uns troffen/  
O Jammer der das Herz verlegt!  
Mit Dir stirbt unser alles Hoffen/  
Und wir sind außer uns gesetzt.  
Ach muß das Licht, so wir gesehn/  
Uns so frühzeitig untergehn?

Ach was für Günst hab ich genossen/  
Von Dir/ Du auerwehltster Mann!  
Wie viel Lieb ist mir zugeslossen/  
Die ich nicht all erzehlen kan;  
Drum gönne / daß zur Dankbarkeit  
Dir meine Hand Cypressen streut.

Und wenn bey Deinem Traur-Gepränge  
Du meine Thränen haben magst/  
So geb' ich sie in grosser Menge/  
Wofern Du auch nach mehrern fragst/  
So sieh / Dein igt verlassnes Hauß  
Gießt ganze Zähren-Ströyme aus.

Nicht unser Hauß Dich nur beweinet/  
O theurer Mann/ o unsre Zier!  
Die Norden-Stadt/ auch wie es scheint/  
Zerfließt in Thränen über Dir/  
Du warst ein Kleinod unsrer Stadt/  
Die wenig Deines gleichen hat.

Es mag das stolze Rom erheben/  
Den trefflichen Papinian,  
Es mögen stets in Ruhme leben  
Trebonian und Ulpian,  
Dein Ruhm/ Dein Glanz/ Dein strahlend Licht  
Weicht unter diesen keinen nicht.

Viel tausend müssen dieß bezeugen:  
Es rühmt Dich selbst der blasse Neid/  
Doch will von Deinem Lob ich schweigen/  
Dein Ruhm trost selbst der Ewigkeit/  
Dein Bildniß stehe/ o theurer Mann/  
In Famæ; Tempel oben an.

Indessen lebet Deine Seele  
In deines JESU Hand und Schooß/  
Du bist nun aus der Folter-Höhle/  
Auch aller Noth und Krankheit loß/  
Durch Deines JESU Blut und Pein  
Gehst Du in Gottes Ehren ein.

Drum Hochbetrübte/ seyd zufrieden/  
Gott erndtet zwar bey Euch jezt ein/  
Doch will er nicht/ daß Ihr hienieden  
Hinkünftig sollet Trostloß seyn;  
Legt ab den Kummer der Euch frist/  
Da Gott Eur MARRN und WAREN ist.

So ruhe denn in Gottes Ehren/  
In welche Dich der Todt gebracht/  
Bis Gott den grossen Tag läßt seynen/  
Anwelchen Erd und Himmel kracht/  
Da werden wir Dich auferstehn  
Und Freuden-Garben bringen sehn.



78 N 1

(116)

X3035523

# Die Grundte des Todes/

Wolte  
Vey dem  
höchftbetribten und frühzeitigen Absterben  
Des Weyland

en, Vest und Hochgelahrten  
S E N N  
nn Günther

Riemann/

usischen Rath3 und berühmten  
RIS-CONSULTI

Als Solcher  
embr. 1721. in Christo seinem Geldser sanfft und  
selig entschlaffen/  
179ten eiusd. in sehr ansehnlicher und Boldreicher  
Begleitung zur Erden bestattet

wurde/  
Wehmüthig vorstellen  
terlassener Schwieger-Sohn

nn Wilhelm Knochenhauer/  
Advocat.



Nordhausen, druckt3 Johann Christoph Cöler.



Kapsel 78 N 1 [116]

AK

